

... oder: Das Sonntags-Special

Der Sonntag ist so dicht gepackt, dass ich ihm ein eigenes Dokument widmen möchte.

Zunächst einmal geht es vom Hotel zum Singapore River und dort zum Boat Quay. Dieser Teil des Flussufers stellte bis in das 20. Jahrhundert den Hauptumschlagplatz des alten Hafens von Singapur dar. Viele Händler bauten ihre Kontore an das Ufer, wobei die Höhe der Gebäude den Wohlstand ihrer jeweiligen Eigentümer darstellen sollte. Entsprechend unaufgeräumt sah das dann aus:



Charakteristisch für diesen Hafen waren auch die sogenannten „Bumboats“ (also eigentlich „Hinterboote“), von denen später einige zu Ausflugsbooten umgebaut wurden. Doch bereits ab 1960 konnten die einfachen Techniken der Warenbeförderung mit der zunehmenden Mechanisierung nicht mehr Schritt halten.

Spätestens mit der Eröffnung des neuen Frachthafens 1983 an anderer Stelle begann der Niedergang dieses Viertels und gegen Ende der 80er Jahre reiften Pläne für eine touristische Umgestaltung. Ergebnis dieser Bemühungen ist eine Restaurant- und Kneipenmeile, die insbesondere abends sehr gut besucht ist:



Bei vielen Restaurants gehört es offenbar zum Service, seinen Teller-gast persönlich kennenzulernen:



Jetzt müssen sie die Viecher nur noch dazu bringen, unter ihren jeweiligen Schildern zu bleiben.



Allein die Größe der Krabben ist überwältigend. Die werden sie bestimmt nur bei Großfamilien los. Nun ja, es ist noch Vormittag und ich hatte schon Frühstück. Ich gehe also zurück und über die Elgin Bridge auf das andere Flussufer, da dort mein heutiges Ziel wartet. Heute geht's hoch hinaus!

Also erst einmal am Esplanade Park vorbei Richtung Marina Bay, die vom Marina Bay Sands Hotel dominiert wird. Zu seinen Füßen befinden sich ein riesiges Kasino (600 Spieltische und 2.500 Einarmige Banditen), ein luxuriöses Einkaufszentrum und ein Museum (das Gebilde rechts in Form einer Lotusblüte):



Der Weg zu Fuß dorthin führt über die Helix Brücke, aber das kommt später.



Hinter der Brücke liegt mein erstes Ziel:

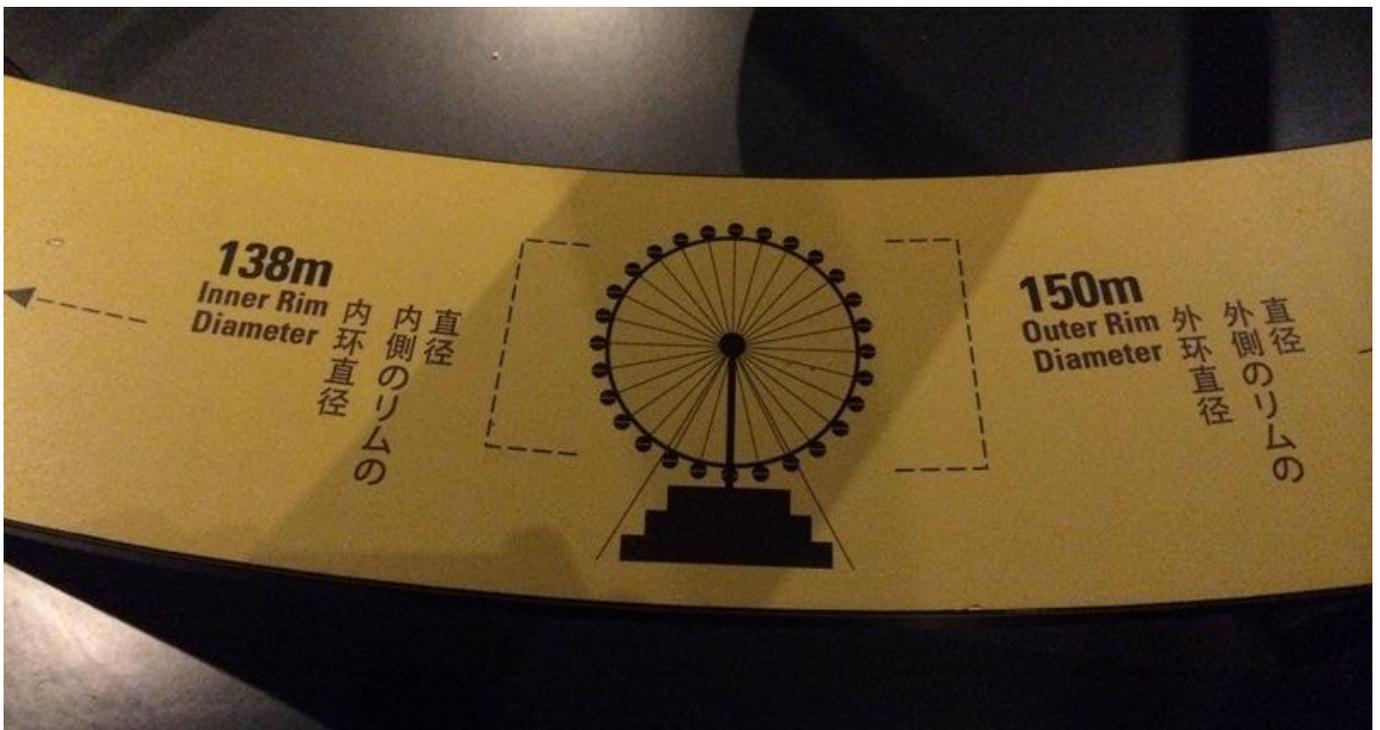


Ich sagte doch, ich will heute hoch hinaus. Man könnte aber auch sagen, dass ich fast jeden Mist mache, um ein paar gute Fotos zu schießen. Immerhin hängt der Ring mit den Gondeln nur über Stahlseile gehalten an der Nabe. Bei starkem Seitenwind kann es daher auch mal vorkommen, dass der Betrieb aus Sicherheitsgründen eingestellt wird. Heute ist es zwar windig, aber nicht so stark als dass es Probleme geben könnte.

Rund um das eigentliche Riesenrad wurden weitere Freizeitanlagen mit Schwerpunkt auf Gastronomie und Erholung gruppiert. Zu Füßen des Rades lädt sogar ein Miniatur-Regenwald zum Verweilen ein.

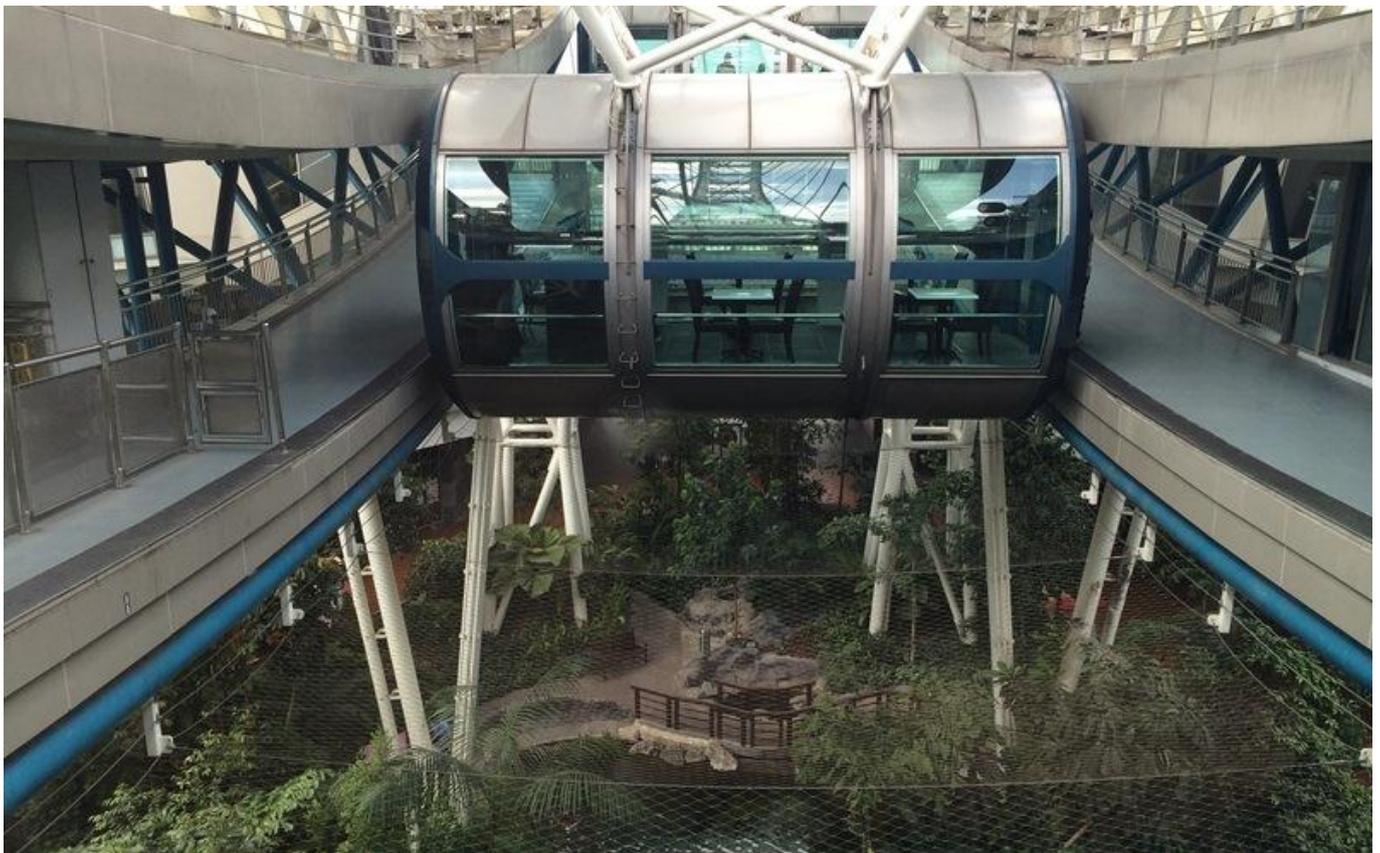


Hier einige technische Daten:



Das Teil misst inklusive Basis rund 165m und ist damit das derzeit größte Riesenrad der Welt. Es dreht sich non-stop, sodass das Ein- und Aussteigen im Vorbeifahren erfolgt. In rund 30 Minuten ist man einmal herum.

Links und rechts sieht man die Rampen für den Ein- und Ausstieg. Das Netz ist für die, die das nicht kapieren.



Allmählich schwingt sich die Kabine nach oben:



Hier sieht man einen Teil der Formel 1 Rennstrecke. Da passiert gerade nicht viel, denn das nächste Rennen ist erst am 21. September.



Dies hier sind die Gardens by the Bay. Ein über 100 Hektar großer Park auf künstlich aufgeschüttetem Gelände. Die hebe ich mir wohl für eines der kommenden Wochenenden auf.



Auf halber Höhe kann man schon sehen, wie sich die Haltekabel unter ihrem eigenen Gewicht ein wenig durchbiegen. Vertrauen wir mal auf den TÜV Süd, der hier für die technische Abnahme zuständig war.



Das ist der Blick über den Marina Barrage (Staudamm) auf das Meer. Da stapeln sich die Schiffe sozusagen. Insbesondere in der Nacht und beim Anflug auf Singapur ein beeindruckendes Bild.



Fast ganz oben angekommen, machen sich die Windeffekte doch bemerkbar, geht aber.



Bei einem Blick aufs Landesinnere kommt die Stadionbaustelle in Sicht. Hier wird nachträglich ein riesiges Dach über ein vorhandenes Stadium gebaut. In der Satelliten-Ansicht von Google Maps fehlt es übrigens noch ganz.



Der Marina Bay Sands Komplex in seiner ganzen Pracht:



Und noch einmal die Skyline im Überblick:



Ab hier geht es echt abwärts. Zwei Tiefpunkte kann ich einfach nicht unerwähnt lassen.

Was soll bitte 6D Kino sein? Ich meine, bis 4D (3D plus Bewegung) gehe ich ja noch mit. 5D ist laut Wikipedia wohl mit Geruch. Und 6D? Elektroschocks?



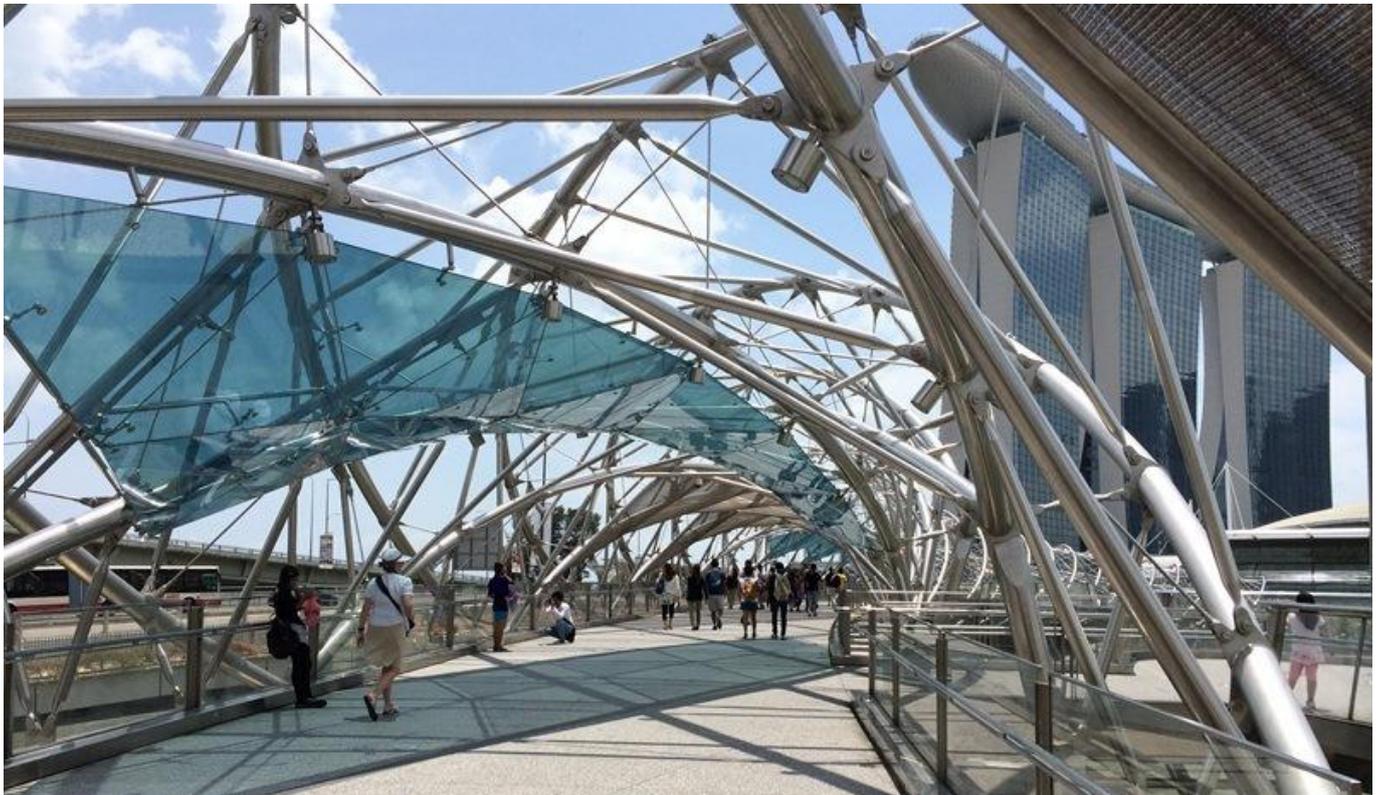
Und hier kommt das für mich größte Grauen: Knuffige, großäugige, „Du musst mich einfach lieb haben“-Figuren, deren Ablehnung sogleich in sozialer Isolation endet. Das gefährdet unsere Zivilisation, denn es macht vernünftige Menschen zur Randgruppe. Hier sehen wir übrigens die lokale Variante unserer Sternzeichen.



Wir haben übrigens gerade das Jahr des Pferdes. Da das auch für mein Geburtsjahr gilt, ist ein freundliches Wiehern angemessen. Und nein, 1978 ist es nicht.



Nun aber schnell raus hier und über die Helix Brücke rüber zum Marina Bay Sands Komplex.



Die Helix Brücke ist einem DNS-Strang nachempfunden. Entsprechend findet man am Boden die sogenannten Basenpaarungen (A-T oder G-C, also Adenin mit Thymin oder Guanin mit Cytosin). Wie in Bio, gelle?

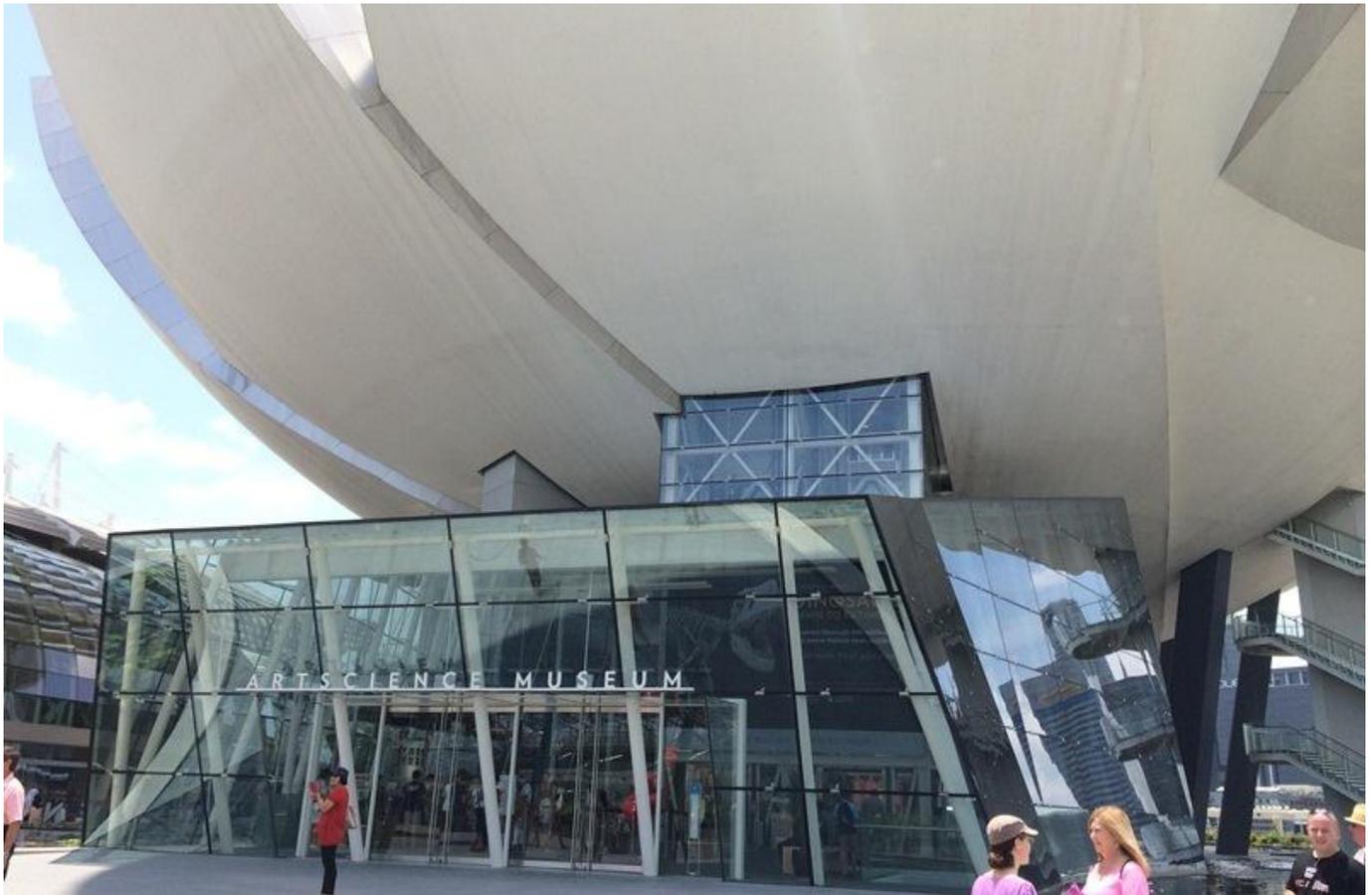
Aus Mangel an Platz wurde neben der Brücke ein Fußballfeld auf Pontons konstruiert. Wie hoch in einem Turnier da wohl die Verlustrate an Bällen ist (trotz Fangzäunen)?



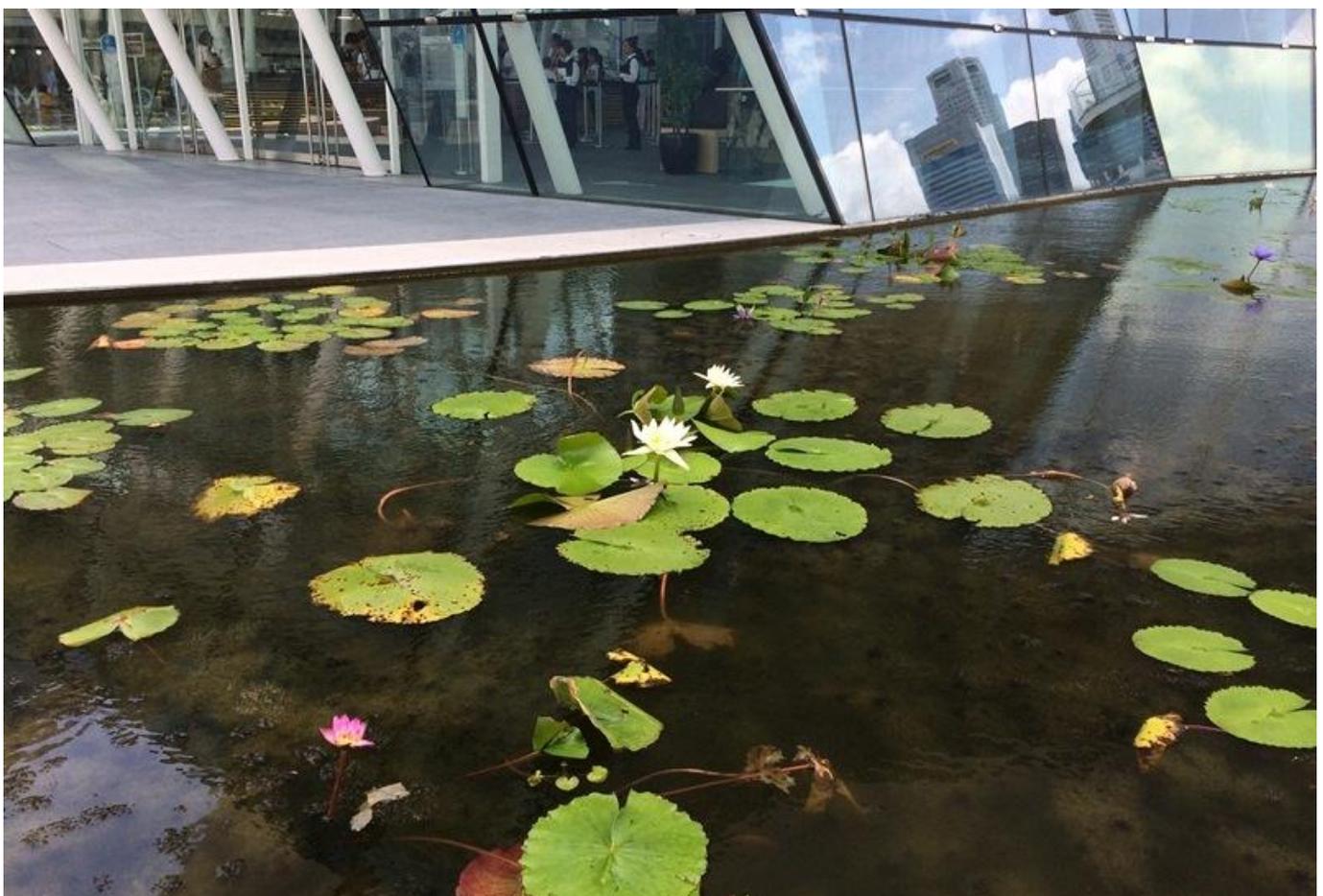
Hier kommen wir nun zum Artscience Museum in der Form einer Lotusblüte. Die Dachkonstruktion ermöglicht es, Regenwasser zu sammeln und als Wasserfall an anderer Stelle wieder herauszuleiten.



Wobei, komisch ist der Name schon: Artscience, also Kunstwissenschaft. Entweder die Kunst, Wissenschaft zu zeigen oder wissenschaftliche Kunst. Sucht's Euch aus.



Richtig schön ist die Teichlandschaft unter dem Gebäude, die natürlich mit Lotuspflanzen bestückt ist.





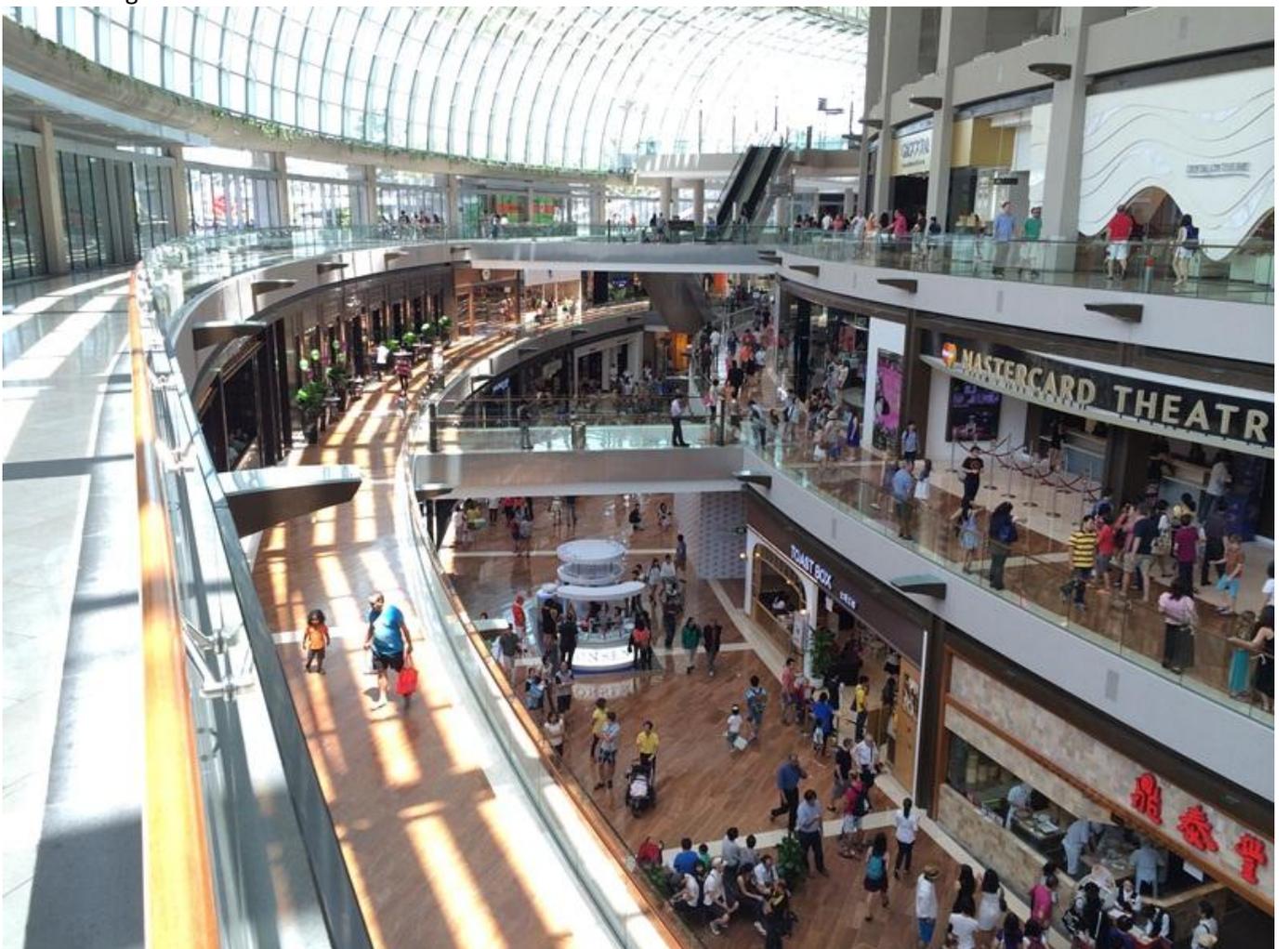
In dieser Ecke weht allerdings eine recht kräftige Brise, die durch die umgebenden Gebäude wie bei einem Trichter in eine Richtung gebündelt wird. Wahrscheinlich wurden die Palmen schon schief eingepflanzt um vom Wind wieder gerade gerichtet zu werden. Würde mich nicht wundern.



Nun geht's rüber zum Einkaufszentrum, welches mit sämtlichen hochpreisigen Labels aufwarten kann:



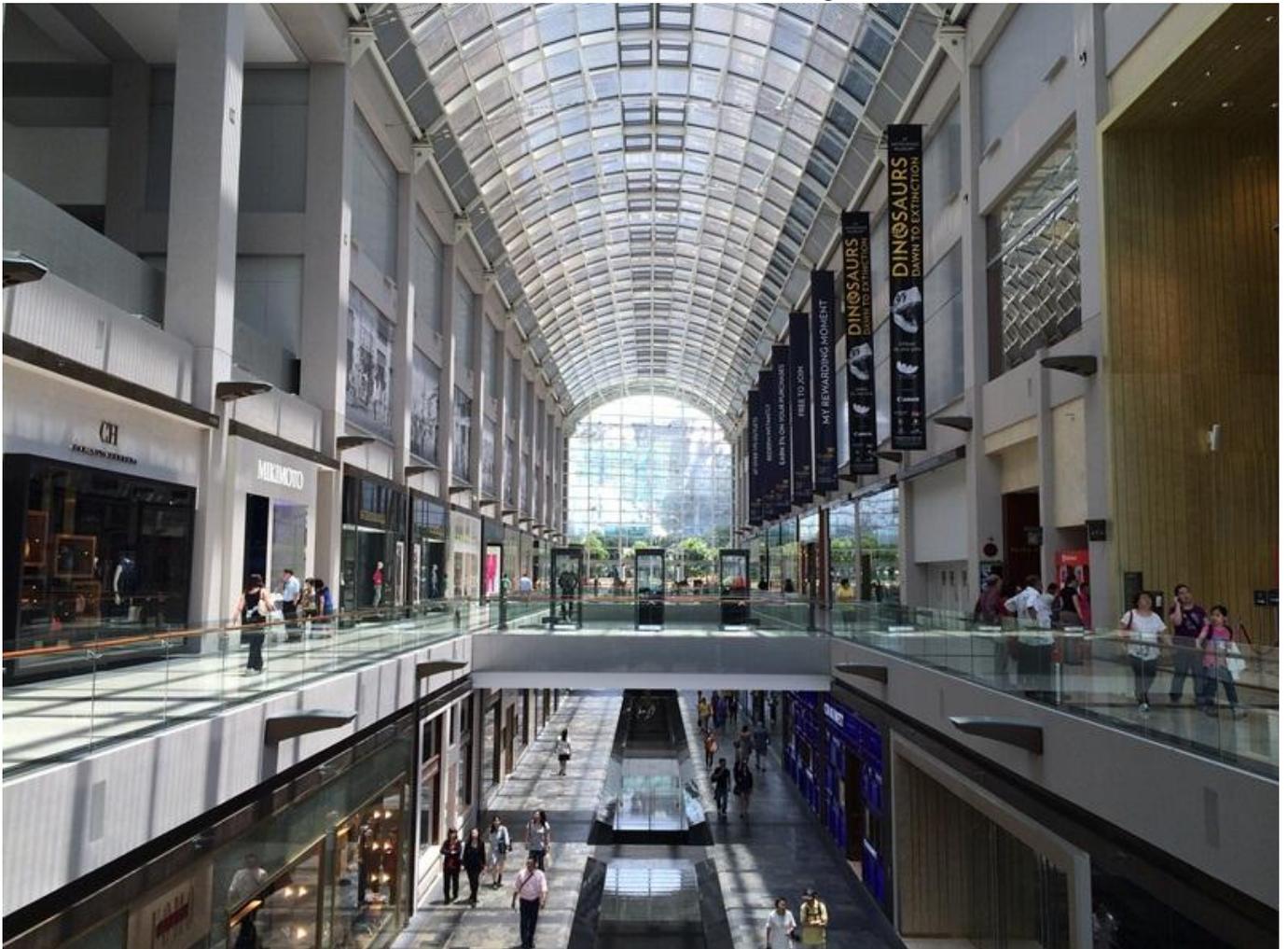
Das Ganze geht natürlich wieder über mehrere Ebenen.



Auch an das leibliche Wohl wurde gedacht:



Ein Paradies für alle mit strammem Geldbeutel bzw. unlimitiertem Plastikgeld.



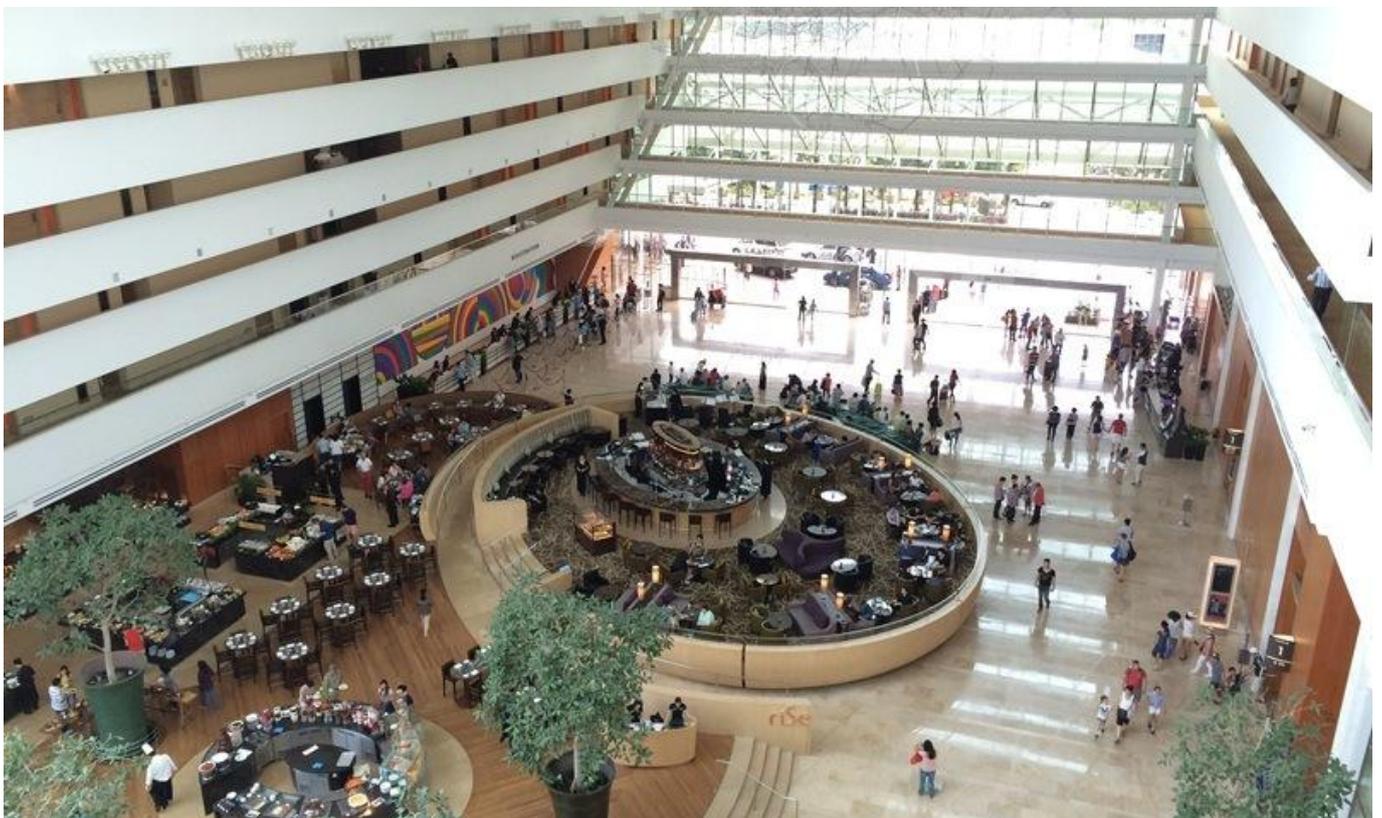
Ich merke schon, wie mein Portemonnaie den Weg nach draußen sucht. Welch' Glück, dass ich mein Kartenetui nicht mit habe. Das würde bestimmt von selbst den Weg zum nächsten Lesegerät suchen.

Auf der Rückseite kommt man genau zu Füßen des Marina Bay Sands Hotels heraus. Das ist aus dieser Entfernung doch etwas zu groß, um auf ein einzelnes Bild zu passen:



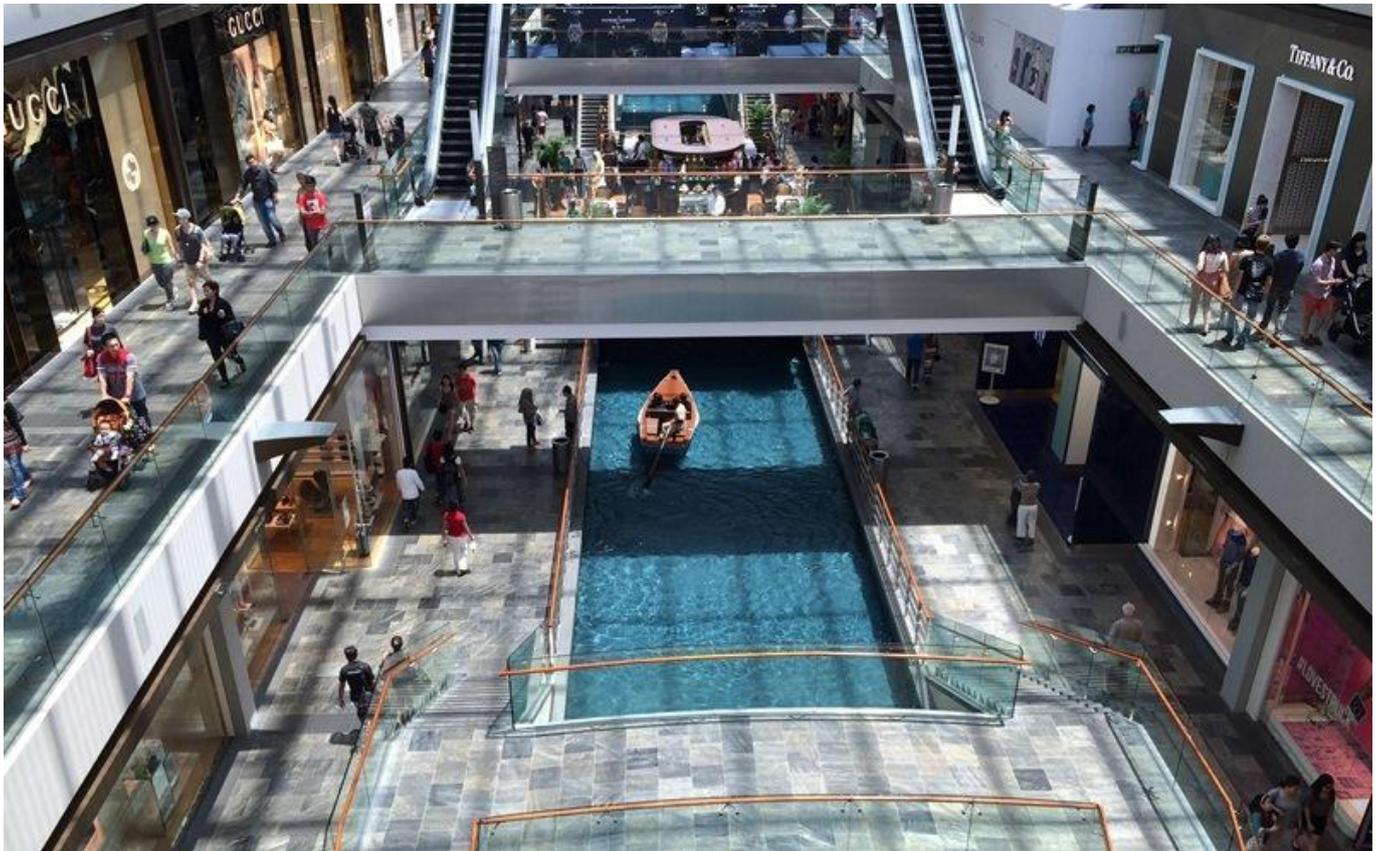
Immerhin sehen wir hier 55 Stockwerke und auf 191 Meter Höhe einen 340 Meter langen Dachgarten. Darin befindet sich ein 146 Meter langer Swimmingpool. Die gesamte Anlage soll 8 Milliarden Singapur-Dollar oder umgerechnet rund 4,6 Milliarden Euro gekostet haben. Sie gehört der Las Vegas Sands Corporation mit Sitz in Nevada. Die hatten wohl genug vom buddeln in der Wüste.

So sieht das dann von Innen aus. Wieder einmal viel warme (hier: klimatisierte) Luft hinter der Fassade.

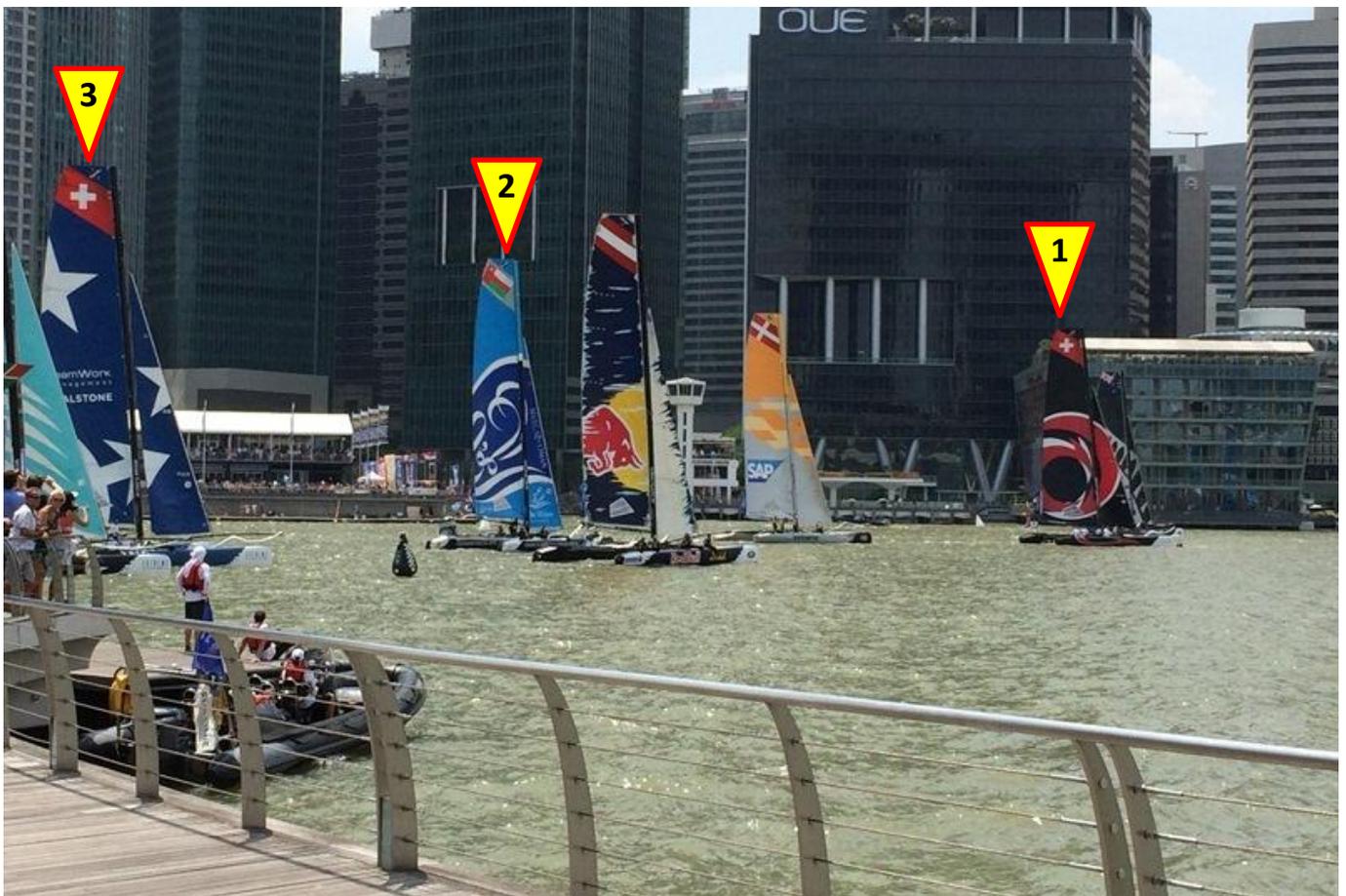


Den Besuch des Dachgartens hebe ich mir für einen anderen Tag auf, denn heute ist Bootsregatta angesagt!

Auf dem Rückweg entdecke ich noch den hiesigen Canale Grande. Die Regatta ist das aber noch nicht.



In der Marina Bay findet eine mehrtägige Regatta der Extreme Sailing Series statt.



Wir sehen hier die Katamarane der verschiedenen Teams. In der Gesamtwertung führt die Alinghi aus der Schweiz vor The Wave aus dem Oman und Realstone aus der Schweiz.

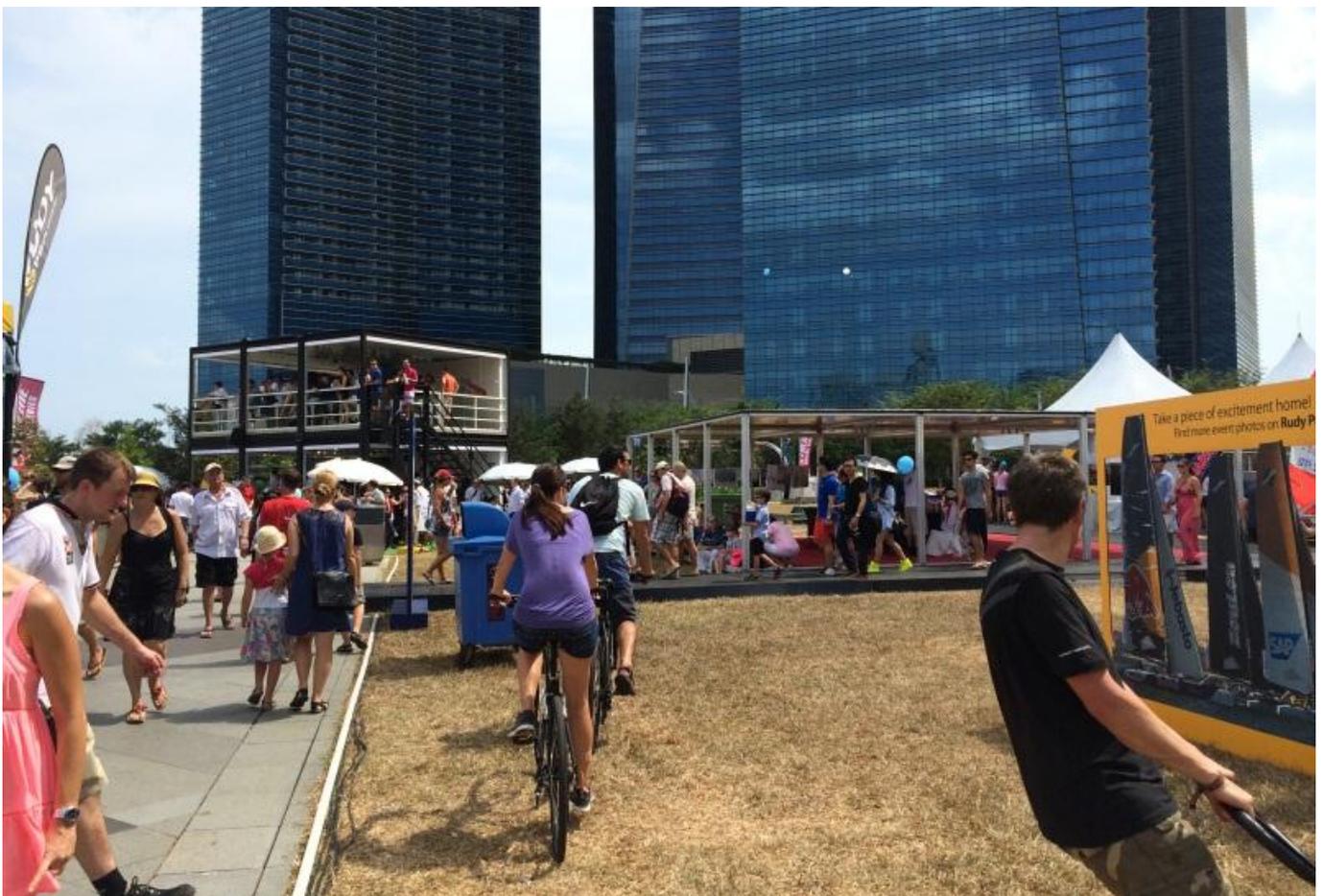
Auch dieses Mal kann die Alinghi wieder einen Sieg verbuchen.



Manch waghalsige Manöver werden gestartet, um besseren Wind oder eine bessere Position zu ergattern. Tags zuvor waren zwei Boote zusammengestoßen. Zum Glück gab es keine Personenschäden aber mindestens eines der Boote musste als Totalschaden abgeschrieben werden. Heute gibt es neben Beinahe-Zusammenstößen auch einen Beinahe-Crash mit dem Publikum. Durch eine Windböe angetrieben fetzt The Wave auf das Ufer zu und kann gerade noch im letzten Moment abdrehen.



Das wäre beinahe eine unheimliche Begegnung der maritimen Art geworden. Ist aber nochmal gut gegangen. Für die fast getroffenen hoffe ich, wenigstens einer auf dem Kai hatte die Kamera schussbereit. Ich beschließe, auf die andere Seite der Bucht hinüberzulaufen. Dort wartet das Versprechen auf ein wenig Schatten und weitere Blickwinkel.



Das Rahmenprogramm verspricht Vergnügen für die ganze Familie.

... und Erwachsene ebenso. Hoffentlich springt nicht der Gottschalk aus einer dunklen Ecke hervor.



Das mit den Blickwinkeln bewahrheitet sich jedenfalls:



Zu Ergebnissen siehe hier: (<http://www.extremesailingseries.com/news/view/alinghi-kroent-in-singapur-eine-woche-voller-segel-action-mit-eindrucksvoll>).

Und hier noch ein paar Impressionen vom Heimweg. Zuerst der Alptraum aller Zahnbewahrer:



Ich möchte nur erneut anmerken, dass Kitsch gefährlich ist! Das gilt auch für den Dentalbereich.



Das ist die Anderson Bridge. Eine von mehreren Metallbrücken, die im 19. Bzw. frühen 20. Jahrhundert entstanden. Wie viele Brücken dieser Zeit, wurde auch diese zu niedrig über den Fluss montiert und damit zu einem Hindernis für den Warentransport auf dem Wasserweg.

Und zuletzt noch die vier Jungs:



Sieht so aus, als hätte es schon lange vor uns SAM Consultants hier gegeben. Was machen wir denn anders als die? Ist doch immer gleich: Zählen, Messen, Wiegen!

So, das war das Sonntags-Special. Im nächsten Bericht geht es aber dann wirklich um unsere ersten Projekte in Indonesien und warum in diesem Land eine ganz eigene Taxi-Kultur existiert.